

Vereinsnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **73 (1992)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsnachrichten

Jahresbericht des Präsidenten für 1988

Zwei grosse Jubiläen bildeten die Bezugspunkte für die Vereinsaktivitäten im abgelaufenen Jahr. Im Zeichen der «600 Jahre Unabhängigkeit für das Land Glarus» stand das neueste Jahrbuch, das wir Ende September vorlegen konnten. Kurze Zeit später setzten wir mit einer stimmungsvollen Feier eine Wegmarke in die 125jährige Geschichte unseres Vereins. Gleichsam im Schnittpunkt von staatlichem und vereinsinternem Jubiläum stand die Jahresversammlung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz (AGGS), die auf unsere Einladung hin Ende April im Freulerpalast durchgeführt werden konnte. Diese grossen Themen prägten auch die Arbeit von Präsident und Vorstand. Die Vorbereitungen zur Jahresversammlung der AGGS bzw. zum Vereinsjubiläum erfolgten in zwei Arbeitsgruppen. Der Gesamtvorstand traf sich zu drei Sitzungen. Mit Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass Hans Laupper aus gesundheitlichen Gründen den Rücktritt aus dem Vorstand erklärte.

Mit einer Einführung in die Ausstellung «Das Land Glarus um 1400» beschlossen wir vor einem Jahr den Vortragszyklus zum Jubiläumsthema «600 Jahre Unabhängigkeit für das Land Glarus». Roger Sablonier, verantwortlich für das Konzept der Ausstellung im Freulerpalast, zeigte, dass schriftliche Quellen zur Geschichte unseres Kantons im Spätmittelalter nur spärlich vorhanden sind. Damit muss man sich abfinden, und doch ist eine Erweiterung unseres Geschichtsbildes möglich, wenn wir neue Fragen, beispielsweise zum Alltag und den damaligen Lebensformen, an die bekannten Quellen herantragen. Archäologie und Flurnamenforschung vermitteln zusätzlich neue Erkenntnisse. In der Diskussion wurde der überraschend zahlreiche Hausbesitz von Glarnern im damaligen Zürich nochmals aufgegriffen. Deren Beziehungen zum Glarnerland im einzelnen mussten aber ebenso offen bleiben wie spezielle Angaben zu den Lebensbedingungen der Frauen.

Die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz (AGGS) ist die Dachorganisation aller historischen Vereine in der Schweiz. Sie besteht seit bald 150 Jahren, war aber nur selten im Glarnerland zu Gast, nämlich 1885 und 1954. Die dritte Tagung am 30. April 1988 im Rittersaal des Freulerpalasts stand im Zeichen des neuen Historischen Lexikons der Schweiz. Die Versammlung genehmigte praktisch einstimmig die Stiftungsstatuten, welche die rechtlichen Grundlagen für das grosse Lexikonprojekt abgeben. Unser Verein hatte ein Rahmenprogramm organisiert, das bei der recht kleinen Schar von Besuchern auf ein positives Echo stiess. Nach einem Aperitif und der Begrüssung durch Regierungsrat Kaspar Rhyner führte Professor Roger Sablonier in die Ausstellung «Das Land Glarus um 1400» ein. Beim Mittagessen im Schweizerhof in Glarus stellte ich unseren Verein kurz vor und erinnerte daran, dass unser Ehrenmitglied Eduard Vischer von 1952 bis 1971 aktives Mitglied des Gesellschaftsrates der AGGS war. Am Nachmittag führte Dr. Jürg Davatz durch Glarus und erläuterte dabei das Konzept beim Wiederaufbau nach 1861. Mit dem Besuch der Landsgemeinde am nächsten Morgen fand die Tagung der AGGS einen eindrucksvollen Abschluss.

Der Ausflug von Anfang Oktober nach Chur stiess auf ausserordentlich grosses Interesse. Über 50 Teilnehmer kamen in den Genuss der ausgezeichneten Führungen des Bündner Denkmalpflegers Hans Rutishauser durch die Kathedrale und das bischöfliche Schloss sowie durch die Altstadt und die Ausgrabungen im Welschdörfli. Die Besichtigung des Dommuseums unter Leitung des Sakristans ergänzte dieses Programm. In der Kathedrale

beeindruckte der reich geschnitzte spätgotische Flügelaltar, während im Dommuseum ein christliches Priesterkleid mit eingewobenem islamischem Glaubensbekenntnis kulturgeschichtliche Einblicke vermittelte. Zum Abschluss des Rundgangs durch den bischöflichen Palast offerierte uns der Hausherr einen Aperitif. Bischof Vonderach persönlich begrüßte die Besucher aus dem Glarnerland und geleitete uns dann durch das schönste Treppenhaus im Kanton Graubünden zum Tor des Palasts. Beim Besuch des Welschdörfli am Nachmittag erstaunte das Ausmass der Überreste aus römischer Zeit. Als Schlusspunkt nahmen wir mit Schmunzeln zur Kenntnis, dass für die Ausgräber Abfallhaufen aus jener Zeit von besonderem Interesse sind. Einmal mehr hatten uns Hans Laupper und Albert Diener zu einem eindrucklichen Ausflug verholfen.

Höhepunkt im vergangenen Vereinsjahr war zweifellos die Jubiläumsfeier vom 15. Oktober. Im besinnlichen ersten Teil gab ich einen Rückblick auf die 125jährige Vereinsgeschichte. Mit Freude und Dankbarkeit dürfen wir feststellen, dass die Ziele der Gründer im wesentlichen erreicht wurden. Dies verstehe ich als Verpflichtung, uns den Herausforderungen der Gegenwart zu stellen und aktiv an der Gestaltung der Zukunft mitzuarbeiten. Landammann Fritz Weber überbrachte die Grüsse der Regierung und betonte, Kultur bleibe so lange lebendig, als darin auch Missfallen und Spannungen Platz haben. Zwei Lieder umrahmten die Feierstunde im herbstlich geschmückten Gemeindehaussaal. Es musizierten Fridolin und Johanna Beglinger-Tschudi zusammen mit Hans Beat Hänggi. Nach dem Aperitif wechselten wir zum ausgezeichneten Nachtessen im eng besetzten Glarnerhofsaaal. Ein musikalisch-kabarettistisches Potpourri, vorgetragen von den gleichen Musikern, sorgte für eine fröhliche Atmosphäre. Die humorvollen Grussadressen nahmen diese Stimmung auf und liessen beinahe vergessen, dass wir ja noch einen Dessert zugute hatten. In vielen angeregten Gesprächen klang die wohlgelungene Jubiläumsfeier aus.

Die Vorträge des Winterprogramms waren alle gut bis sehr gut besucht. Dies gilt vor allem für das Referat von Gisela Ballmer-Tschudin über die «Schweizer Auswanderung ins Zarenreich». Im Unterschied zur Auswanderung nach Nordamerika waren es vor allem gut ausgebildete Einzelpersonen, die in Russland ihr Glück versuchten. Meist gelang es auch, relativ rasch zu Reichtum und Ansehen zu kommen. Nach der Revolution von 1917 kehrten viele in die Schweiz zurück, wurden häufig aber nicht mit offenen Armen empfangen. Solche Beispiele aus dem Glarnerland wurden dann in der Diskussion auch aufgegriffen.

Jost Hösli referierte im Januar über «Das Haus am Spielhof in Rüti». Eiligen Passanten fällt kaum auf, dass im hinteren Teil des Baukomplexes die Reste eines mittelalterlichen Wohnturmes deutlich erkennbar sind. Die geschnitzte Balkendecke im Innern war erst recht nur wenigen Leuten bekannt. Mit Hilfe von Dias führte uns der Referent das Haus und das landschaftliche Umfeld vor Augen. Die Diskussion zeigte, dass vor allem die Datierung der Stubendecke im gotischen Stil umstritten ist. Eine sorgfältige Bauuntersuchung könnte hier Klarheit schaffen.

Gleich zwei Referentinnen bestritten den Vortragsabend im Februar. Ursi Blosser und Franziska Gerster führten in die Welt der «Töchter der guten Gesellschaft um 1900» ein. Diese wurden schon früh auf ihre künftige Rolle als treubesorgte Gattin, erziehende und beratende Mutter sowie gewandte Leiterin des grossbürgerlichen Haushalts erzogen. Der Mann andererseits war für die Aussenwelt zuständig. Dieses Rollenmuster, wenn auch in abgeschwächter Form, wurde zum Vorbild für die Mittelschichten und ist durchaus heute noch anzutreffen. In der Diskussion wurde allerdings eingewendet, dass trotz klarer Rollenzuschreibung den Frauen Einflussmöglichkeiten auf die männliche Welt blieben.

Selbständige Publikationen zur Glarner Geschichte sind im Berichtsjahr keine erschienen. Erwähnt sei aber ein Aufsatz von Heinrich Stüssi über Conrad Blumers grosse Geschäftsreise von 1840/41 nach Indien, erschienen im Neujahrsboten für das Glarner Hinterland. Wer sich mit Glarner Frühgeschichte befasst, wird mit Gewinn zu einem Werk von Martin Schindler, Bülach, greifen. Es hält in übersichtlicher Darstellung den heutigen Forschungsstand von der Steinzeit bis ins Frühmittelalter fest. Die Arbeit liegt nur in einzelnen Exemplaren vor, kann aber im Landesarchiv oder bei unserem Verein eingesehen werden. Schliesslich verweise ich auf zwei bisher unbekannte Alpbrieife aus dem 15. Jahrhundert, die dank der Beharrlichkeit von Jakob Elmer in Niederurnen zum Vorschein kamen.

Ohne besondere Werbeanstrengungen unsererseits hat die Zahl der Mitglieder nochmals zugenommen. Elf Neuanmeldungen stehen drei Todesfällen gegenüber. Dies ergibt einen Nettozuwachs um acht auf 342 Mitglieder. Folgende Damen und Herren haben den Beitritt zu unserem Verein erklärt:

von Schwändi: Hans Eberle;
von Mitlödi: Ernst Grünenfelder;
von Ennenda: Hedy Ruosch;
von Glarus: Carl Baer, Heinz Hösli, Mathias Marti, Julie Suter;
von Mollis: Ursula Herren, Alfred Weber;
von Zürich: Jakob Rhyner;
von Füllinsdorf: René Krähenbühl.

Im vergangenen Jahr sind verstorben: Hermann Feusi, Glarus; Emil Grüninger, Olten; Albert Ricklin, Näfels.

Der Rückschlag in der Jahresrechnung ist in erster Linie auf die Produktionskosten des neuesten Jahrbuches zurückzuführen. Auch die Jubiläumsfeier hatte ihren Preis. Über Einzelheiten wird Sie anschliessend der Kassier orientieren.

Zum Schluss bleibt mir zu danken: meiner Kollegin und meinen Kollegen im Vorstand, den Revisoren, unserer Korrespondentin sowie dem Personal bei Tschudi Druck und Verlag AG. Auch die Ehrungen, die wir für den Abschluss dieses Jubiläumsjahres vorgesehen haben, sind Ausdruck dieses Dankes.

Diesbach, 11. März 1989

August Rohr

Jahresbericht des Präsidenten für 1989

Die Ehrung verdienter Vereinsmitglieder war der Ausgangs- und zugleich der Höhepunkt des abgelaufenen Vereinsjahres. 23 Männer und Frauen erhielten für langjährige treue Mitgliedschaft ein Buch geschenkt. Zu neuen Ehrenmitgliedern ernannte die Hauptversammlung: Albert Müller, Näfels, Heinrich Stüssi, Linthal und Hans Thürer, Frauenfeld. Als Zeichen des Dankes erhielten sie Blumen und eine Ehrenurkunde. Nach dem gesundheitsbedingten Rücktritt von Hans Laupper war an der Hauptversammlung auch ein neues Vorstandsmitglied zu wählen. Mit Fredy Bühler, Glarus, gewannen wir einen interessierten und engagierten Nachfolger.

Der Vorstand traf sich im Verlaufe des Jahres zu vier Sitzungen. Neben den laufenden Geschäften befassten wir uns in erster Linie mit den Vereinsfinanzen. Zum einen ging es um eine Vereinfachung der Finanzstruktur, zum andern um die Frage von Entschädigungen für Vereinsfunktionen.

Der Wunsch nach Vereinfachungen bei den Vereinsfinanzen bestand seit Jahren. Neben der ordentlichen Vereinsrechnung waren nämlich im Verlaufe der Zeit noch fünf Fonds mit unterschiedlicher Zweckbestimmung und Dotierung entstanden. Der Vorstand beschloss, die fünf Fonds ab 1. 1. 1990 zu einem einzigen Fonds mit der Bezeichnung «Forschungs- und Publikationsfonds» zu vereinigen. Dem Entscheid gingen sorgfältige Abklärungen voraus, ob diese Zusammenlegung überhaupt zulässig sei.

Die vereinfachte Organisation erleichtert die Arbeit des Kassiers, ermöglicht Verbesserungen bei der Kapitalanlage und hilft Verwaltungsspesen einzusparen. Die laufenden Ausgaben sollen auch in Zukunft über die ordentliche Rechnung abgebucht werden. Der Fonds anderseits ist die Reserve für besondere Projekte. Dazu verabschiedete der Vorstand ein kleines Fonds-Reglement. Mit dem Zusammenlegungsentscheid für die Fonds fand eine schrittweise Bereinigung der Vereinsfinanzen ihren Abschluss, die zum Ziel hatte, die Vereinsrechnung informativer und realistischer zu gestalten.

Die Tätigkeit im Vorstand einer kulturellen Vereinigung ist traditionsgemäss ein Ehrenamt ohne irgend eine Entschädigung. Dies gilt im wesentlichen auch für unseren Verein. Aus meiner persönlichen Situation heraus stellte ich den Antrag, entgegen der Tradition gewisse Vereinsfunktionen zu entschädigen. Das Thema hat in der heutigen Zeit allerdings auch grundsätzliche Bedeutung. Die Erwartungen und Ansprüche der kulturell interessierten Leute sind gegenüber früher wesentlich gestiegen. Die Attraktivität und Bedeutung eines Vereins hängt stark davon ab, ob diese Ansprüche erfüllt werden können oder nicht. Kulturelle Vereinigungen sind zu einer Art Dienstleistungsunternehmen geworden, wo professioneller Aufwand und Einsatz notwendig sind.

In diesem Sinne habe ich in den vergangenen vier Jahren versucht, den Historischen Verein zu führen, und ich stelle mit Freude fest, dass unser Verein einen guten Ruf geniesst. Fast hundert neue Mitglieder konnten in dieser Zeit gewonnen werden. Die Tatsache, dass ich nach dem Ausscheiden von Hans Laupper noch der einzige ausgebildete Historiker im Vorstand blieb, führte allerdings dazu, dass ich zusätzlich zu den präsidialen Funktionen eine ganze Reihe weiterer Aufgaben zu erledigen hatte. Dazu kommt, dass ich gewillt war, seit langem hängige Fragen zu einer Entscheidung zu bringen. Dies bedeutete schliesslich vier Wochen Arbeit pro Jahr als Präsident plus zwei bis fünf Wochen Arbeit pro Jahrbuch. Ohne Reduktion von 100 auf 75% bei meiner Berufsarbeit wäre es mir nicht möglich gewesen, diese zeitaufwendige Vereinsarbeit zu leisten.

Nach längerer Diskussion der Entschädigungsfrage kam der Vorstand zu folgenden Beschlüssen: Am Prinzip Ehrenamt wird grundsätzlich festgehalten. Einzig die Redaktion des Jahrbuches soll als besonders aufwendige Spezialaufgabe in Zukunft entschädigt werden. Die Vereinskasse übernimmt auch alle Unkosten, welche im Zusammenhang mit Vereinstätigkeiten entstehen.

Auf das Ende der Amtsperiode habe ich den Rücktritt vom Präsidium und aus dem Vorstand erklärt. Der Entscheid ist mir nicht leicht gefallen. Doch im Zusammenhang mit der Diskussion der Entschädigungsfrage wurde mir klar, dass ich mit meinen Vorstellungen zur Vereinsführung im Vorstand nicht genügend Rückhalt finde.

Das geplante «Historische Lexikon der Schweiz» stand im Zentrum des Referats, das der letztjährigen Hauptversammlung vorausging. Marco Jorio, der Chefredaktor des auf zwölf Bände angelegten Werkes, gab Einblick in die aufwendigen Vorarbeiten. Dem Glarnerland sind rund 15 000 Zeilen oder höchstens 2% des Gesamtvolumens reserviert. Offen blieb die Frage, wer denn die Glarner Lexikonartikel schreibe, vor allem dort, wo noch aufwendige Forschungsarbeiten notwendig sind.

Der Ausflug Ende Mai führte nach Solothurn mit dem Alten Zeughaus und dem Schloss Blumenstein als den beiden Schwerpunkten. Der mächtige Zeughausbau erinnert daran, dass Solothurn in der Alten Eidgenossenschaft eine Waffenschmiede und Zentrum des Waffenhandels war. Heute ist das Gebäude als Museum eingerichtet, das die Vielfalt der Kriegstechnik bis in die Gegenwart dokumentiert. Nach dem ausgezeichneten Mittagessen im «Zunft- und Wirtshaus» wurden wir in die barocke Wohnkultur von Schloss Blumenstein eingeführt. Entstehung und Ausstattung des Landsitzes am Abhang über Solothurn erinnern stark an den Freulerpalast in Näfels. Vor der Heimreise bot sich noch die Gelegenheit, durch die Altstadt Solothurns zu flanieren und bei strahlendem Wetter die italienisch anmutende Atmosphäre zu geniessen. Erich Wettstein und Hans Laupper hatten uns einmal mehr einen erlebnisreichen Ausflug beschert.

Das Referat über «Die Ideen der Französischen Revolution und die schweizerische Festkultur» eröffnete Ende Oktober das Winterprogramm. François de Capitani zeigte, wie ländliche Feste und Wettkämpfe in der Alten Eidgenossenschaft nach 1789 als Vorbild für die grossen revolutionären Feste in Frankreich dienten. Diese wiederum wirkten zurück auf die schweizerische Festkultur im 19. Jahrhundert. Mit Hilfe von Wort, Bild und Ton gelang es dem Referenten, nicht nur die grossartigen Inszenierungen, sondern auch die Atmosphäre der revolutionären Feste zu vermitteln.

«Pfarrer Steinmüller und seine Beschreibung der Glarner Alp- und Landwirtschaft», das Thema des zweiten Vortrages, führte zurück in den nüchternen Alltag im Glarnerland um 1800. Werner Vogler, der das längst vergriffene Werk neu herausgegeben hat, gab mit seinem Referat Anstoss zu Diskussionsvoten, die weit zurück in die Anfangszeit der Schwei-

zerischen Eidgenossenschaft gingen, aber auch bis zur gegenwärtig laufenden Revision des Glarner Alpgesetzes führten.

«Pestalozzi – ein Propagandist der Revolution?» Die Frageform macht darauf aufmerksam, dass diese radikale Seite Pestalozzis so gar nicht ins verbreitete Bild vom edlen Menschenfreund und gedulden Erzieher passt. Das Referat von Peter Stadler zeigte allerdings klar, dass Pestalozzis publizistisches Engagement im Sommer 1798 eindeutig die revolutionäre Erneuerung der Schweiz unterstützte. Neue Erkenntnisse über das Echo auf Pestalozzi im Glarnerland erfuhr man in der Diskussion.

Am vierten Vortragsabend schliesslich referierte Georg Kreis über das geänderte Thema «General Guisan. Glanz und Elend einer Symbolfigur». Der Glanz der entschlossenen Haltung des Generals im Sommer 1940 scheint immer noch alle Schatten zu überstrahlen. Der Referent machte allerdings deutlich, dass dieses makellose Bild erst in der Nachkriegszeit entstand und durch neuere Forschung Einwände erfahre. Für eine nüchtern-sachliche Diskussion sei es aber möglicherweise noch zu früh.

Im Unterschied zum letzten Jahr ist die Liste der neuen Literatur zur Glarner Geschichte diesmal recht lang und reichhaltig. Zwei Werke knüpfen nochmals am vorausgegangenen Gedenkjahr an. Es sind dies der Erinnerungsband «Das Jubiläum. 1388–1988» sowie die Schilderung des Glarner Alltags im 14. Jahrhundert von Elisabeth Thomann, gedruckt im «Glarnerland und Walensee». Zwei Werke sind Texteditionen: Werner Vogler gab mit dem Band «Glarus um 1800» Pfarrer Steinmüllers detaillierte Beschreibung der Glarner Alp- und Landwirtschaft neu heraus, während Christoph H. Brunner unter dem Titel «Dis muss waker geschwungen sein» alte Rezepte aus dem Glarnerland vorlegte.

Zwei Werke widmen sich der Ortsgeschichte: Weit zurück bis in die spätrömische Zeit reicht die umfangreiche «Kirchliche Chronik Näfels», eine von Jakob Fäh verfasste Datensammlung, während die Braunwaldner Jubiläumsschrift «1939–1989. 50 Jahre politische Selbständigkeit» sich auf das 20. Jahrhundert konzentriert. Zwei Werke gehen auf bestimmte Einzelpersonen ein. Es sind dies «Das Brunner-Haus», der von Hans Laupper betreute Erinnerungsband an Frau Helene Wegmann, sowie der Aufsatz von Hans Rudolf Stauffacher über «Das Ausscheiden von Landammann Dietrich Schindler aus der Regierung» im Sammelband «Züriputsch».

Von Stauffacher stammt auch das Buch «Herrschaft und Landsgemeinde. Die Machte elite in Evangelisch-Glarus vor und nach der Helvetischen Revolution». Diese Dissertation kann man heute schon als neues Standardwerk zur Glarner Geschichte einstufen. Gründlich untersucht und liebevoll geschrieben ist der Band von Ernst Blumer über die «Landesschweizer», ein Separatdruck aus dem Neujahrsboten für das Glarner Hinterland. «50 Glarner Familien» in informativen Kurzporträts stellte Fritz Stucki vor. Schliesslich sei noch daran erinnert, dass als Beiheft zum Jahrbuch 72 nun auch der Registerband zu sämtlichen bisherigen Jahrbüchern fertig wurde.

Bei der Zahl der Mitglieder stehen zehn Eintrittten ebensoviele Verstorbene gegenüber. Zudem haben fünf Mitglieder infolge Wegzugs oder hohen Alters den Austritt erklärt. Dadurch ging die Gesamtzahl der Mitglieder leicht zurück von 342 auf 337. Folgende Damen und Herren haben den Beitritt zu unserem Verein erklärt:

von Engi: Hanspeter Marti;
von Haslen: Fritz Schiesser;
von Ennenda: Karin Goy, Regula Meyer, Fritz Trümpy jun., Peter Ernst Züger;
von Glarus: Richard Bertini, Bernadette Kloter;
von Mollis: Fritz Kamm;
von Niederurnen: Jean Martin Steinmann.

Im vergangenen Jahr sind verstorben: Jeremias Jehli, Glarus; Rudolf Schmid, Ennenda; Hans Trümpy, Basel; Heinrich Tschudi, Ennenda; Fritz Zopfi, Münchenbuchsee; Hans Eberle, Schwändi; Alfred Stöckli, Netstal; Arthur Hauser, Näfels; Hans Schellenbaum, Mollis; Hans Streiff, Bern. Zwei Namen seien hier noch hervorgehoben: Der Volkskundler Hans Trümpy steuerte immer wieder Beiträge zum Jahrbuch bei und war bis zu seinem Wegzug nach Basel (1958) während zehn Jahren Mitglied des Vorstandes. Fritz Zopfi kann man als den Vater der Glarner Flurnamenforschung bezeichnen. Seine grundlegende Un-

tersuchung über die Namen der glarnerischen Gemeinden erschien im Jahrbuch 50 von 1941.

Die Publikation des Jahrbuchregisters sowie die finanzielle Unterstützung für den Druck der Dissertation Stauffacher führte zu einem erneuten Rückgang des Gesamtvermögens. Um die Vereinsfinanzen wieder zu stabilisieren, wird Ihnen der Vorstand beantragen, den Jahresbeitrag leicht zu erhöhen. Für die Einzelheiten verweise ich auf den Bericht des Kassiers.

Mit dem Vereinsjahr geht diesmal auch die Amtsperiode zu Ende. Ich blicke zurück auf eine anstrengende aber auch sehr anregende Zeit. In diesen vier Jahren habe ich viel gelernt, nicht nur über die Glarner und Schweizer Geschichte, sondern auch über mich und die Leute im Glarnerland. Ich schliesse mit dem Dank an alle, die mich während meiner Präsidialzeit aktiv unterstützten und wünsche dem Verein für die Zukunft alles Gute.

Diesbach, 10. März 1990

August Rohr

Jahresbericht des Präsidenten für 1990

Allgemeines: Im Vereinsjahr 1990/1991 bewegte sich das Vereinsleben in den gewohnten Bahnen mit dem Vereinsausflug im Sommer als Auftakt und den Vorträgen während des Wintersemesters als Schwerpunkt. In vier Sitzungen befasste sich der Vorstand mit den laufenden Geschäften. Wertvolle Kontakte zu Schwesterorganisationen in andern Kantonen wurden anlässlich der Delegiertenversammlung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft in Neuenburg geknüpft, an der der Sprechende den Verein vertrat.

Jahrbuch: Eingehend beschäftigte sich der Vorstand mit der Frage der Herausgabe des Jahrbuches 1991, hatte es sich doch in der letzten Amtsperiode gezeigt, dass die Belastung durch die Redaktion des Jahrbuches für einen voll im Berufsleben stehenden Präsidenten zu gross ist und diese zeitraubende Arbeit, die nicht zu den präsidialen Pflichten gehört, entschädigt werden muss, im Gegensatz zum weiterhin ehrenamtlichen Präsidium.

In verdankenswerter Weise erklärte sich Dr. Christoph Brunner, Prorektor und Geschichtslehrer an der Kantonsschule, bereit, die Herausgabe des Jahrbuches 73 im Jahre 1991 als verantwortlicher Redaktor für eine bescheidene Entschädigung zu übernehmen. Ein entsprechender schriftlicher Auftrag wurde Herrn Dr. Brunner am 23. August 1990 erteilt. So wird nun im Laufe dieses Jahres das neue Jahrbuch vom neuen Redaktor fachkundig redigiert erscheinen.

Ausflug: Der Vereinsausflug führte am 1. September ins Appenzellerland. Am Morgen wurde unter kundiger Führung durch den langjährigen Präsidenten der Innerrhoder Schwesterorganisation, Dr. Grosser, der schmucke Hauptort Appenzell mit Rathaus und Heimatmuseum besichtigt. Beeindruckt waren die über 40 Teilnehmer vor allem von dem stattlichen grossen Ratssaal des Standes Innerrhodens mit seinen wunderschönen Holzschnitzereien und Wandmalereien aus dem 16. und 17. Jahrhundert sowie von den Kostbarkeiten im kleinen Ratssaal, den beiden Landesschwertern und den 22 Wappenscheiben, die die einzelnen Kantone symbolisieren. Beim Mittagessen im altherwürdigen Gasthof «Traube» wurden wir Glarner vom Innerrhoder Finanzdirektor, Säckelmeister Karl Fässler, herzlich willkommen geheissen und mit Rebensaft aus Oberegg grosszügig bewirtet.

Nach dem Essen begaben wir uns in den benachbarten Stand Ausserrhodens, wo uns unser verdientes langjähriges Mitglied Prof. Dr. Georg Thürier mit den Schätzen des Volksmuseums in Stein und des Grubenmannmuseums in Teufen vertraut machte. Der Besuch

der von Baumeister Grubenmann gebauten Kirche in Teufen bildete den krönenden Abschluss der abwechslungsreichen Reise.

Vorträge: Prof. Dr. Georg Thürier eröffnete am 29. Oktober den Reigen der Vorträge mit einem Referat über den ersten St. Galler Landammann, den aus Näfels stammenden, 1755 geborenen Karl Müller-Friedberg. Der Referent fesselte die zahlreichen Zuhörer mit der Schilderung des wechselvollen Lebens des Näfeler Aristokraten, der in St. Gallen aufgewachsen und nach dem Arztstudium in den Dienst des Klosters St. Gallen trat und dann nach dem Untergang der alten Eidgenossenschaft in seine Glarner Heimat zurückkehrte. Napoleon berief ihn jedoch 1803 zum Präsidenten der Regierungskommission des frisch aus der Taufe gehobenen Kantons St. Gallen. Bis 1831 wirkte Karl Müller-Friedberg als führender Staatsmann in der Gallusstadt, um sich dann nach dem demokratischen Umschwung und der Annahme der neuen Verfassung schmollend aus dem politischen Leben zurückzuziehen und nach Konstanz überzusiedeln, wo er 1836 seine letzte Ruhestätte fand.

Als zweiter Referent befasste sich Vizepräsident Georges Mandl in seinem Lichtbildervortrag vom 15. Januar mit dem Leben und dem Werk des 1593 in Basel geborenen und 1650 in Frankfurt verstorbenen begnadeten Kupferstechers Matthäus Merian. Spross einer bekannten Basler Familie hat sich Matthäus Merian mit seinen Söhnen durch seine grosse Sammlung von Kupferstichen von Städten Europas vor den Verwüstungen des Dreissigjährigen Krieges einen Namen gemacht. Der Referent gab einen wertvollen Überblick über die Werke des Künstlers, die durch detailgetreu minutiöse Abbildung der damaligen Städte bestechen. Wohl bekannt ist in unseren Landen der «Merian von Glarus».

Mit seinem Referat «Volks-, National- und Weltbildung im Glarnerland um 1800» vermittelte Dr. Christoph Brunner aufgrund seiner tiefen Quellenforschung neue Erkenntnisse über die Verhältnisse im Lande Fridolins in der Zeit Napoleons. Ausgehend vom geringen Alphabetisierungsgrad in der damaligen Zeit kam der Referent auf das Linthwerk als hervorragende Schöpfung der Nationalbildung zu sprechen. Mit der Weltbildung war es in erfreulicher Weise schon damals recht gut bestellt, bereisten doch Glarner Kaufleute alle Erdteile und wurden so mit fremden Sitten und Gebräuchen vertraut. Unter Berufung auf Friedrich Dürrenmatt kam der Referent zum Schluss, dass die Behauptung, Napoleon sei der Begründer der modernen Schweiz, nicht zu Unrecht erfolgte.

Mitgliederbewegung: Zu Beginn der Gerichtsperiode zählte der Verein 318 Einzelmitglieder, 13 Kollektivmitglieder und 5 Ehrenmitglieder. Im Laufe des Berichtsjahres erfolgten 3 Eintritte von Einzelmitgliedern, nämlich Magdalena Kobelt, Ennenda, Walter Gröner, Engi, und Kurt Müller-Jenny, Ennenda. Wir heissen diese Neumitglieder in unserem Kreise herzlich willkommen.

Leider steht diesen Eintrittten ein Verlust von 20 Mitgliedern zufolge Hinschieds, Krankheit, fortgeschrittenen Alters, Wohnortwechsels und Zeitmangels gegenüber. In die Ewigkeit abberufen wurden folgende sechs Mitglieder:

Heinrich Hösli, Glarus, Dr. A. Bendel, Niederurnen, Dr. de Quervain, Prêles, Christine Auer, Glarus, Alice Streiff-Spelty, Glarus, Fridolin Vogel, Glarus. Wir verneigen uns in Ehrfurcht vor diesen Dahingeschiedenen und gedenken ihrer in einer Minute des Schweigens.

Zufolge des Rückganges der Zahl der Einzelmitglieder von 318 auf 301 ergibt sich bei einer gleich bleibenden Zahl von 13 Kollektivmitgliedern und 5 Ehrenmitgliedern per 28. Februar 1991 eine Mitgliederzahl von 319.

In diesem Zusammenhang möchte ich an alle Mitglieder appellieren, bei der Suche nach Neumitgliedern aktiv mitzuhelfen und Namen von Interessenten unserem Beauftragten für die Mitgliederwerbung, Herrn Fredy Bühler in Glarus, zu melden. Nur wenn es uns langfristig gelingt, die schmerzlichen Lücken, die Schnitter Tod in unsere Reihen reiss, durch den Beitritt jüngerer Geschichtsfreunde zu schliessen, kann unser Verein auf lange Sicht gedeihen.

Finanzen: In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen Ausgaben in der Höhe von Fr. 7344.25 Einnahmen von Fr. 11 785.90 gegenüber, so dass die Rechnung mit einem er-

freulichen Aktivalsaldo von Fr. 4441.65 abschliesst. Allen Mitgliedern, die durch freiwillige Beiträge zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben, sei ganz besonders gedankt. Dem günstigen Rechnungsabschluss entsprechend erhöhte sich das Vereinsvermögen von Fr. 27 350.90 am 31. Dezember 1989 auf Fr. 31 792.55 am 31. Dezember 1990.

Schlussbemerkung: Es ist mir ein Bedürfnis, all jenen meinen Dank abzustatten, die im Vereinsjahr dazu beigetragen haben, dass sich das Vereinsschiff vorbei an gefährlichen Klippen unversehrt in ruhigere Gewässer lenken liess. Ein besonderer Dank gebührt allen Vorstandskollegen und ihren dienstbaren Geistern, allen Referenten, unserer Presseberichterstatterin und ihren Stellvertretern sowie den Revisoren für die grosse Arbeit, die sie uneigennützig im Dienste des Vereins geleistet haben. Danken möchte ich aber auch allen Mitgliedern für ihre Unterstützung und die Treue zu unserem Verein.

Netstal, 23. März 1991

Der Präsident:
Dr. E. Wettstein

Kassaberichte

Laufende Rechnung 1988

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Vorträge	3 103.50	
Ausflug	474.—	
Verwaltungskosten	2 176.10	
Jubiläum	6 883.—	
Abschreibung Jahrbuch	24 823.20	
Mitgliederbeiträge		6 980.—
Freiwillige Beiträge		1 195.—
Jahrbuchverkäufe		323.35
Zinsertrag		803.60
Wertschriftenerfolg		720.—
Vermächtnisse		356.70
Verlust 1988		27 081.15
	<u>37 459.80</u>	<u>37 459.80</u>

Laufende Rechnung 1989

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Vorträge	2 996.80	
Ausflug	610.15	
Verwaltungskosten	3 830.—	
Ehrungen	1 695.—	
Jahrbuch	8 975.—	
Beiträge	5 000.—	
Mitgliederbeiträge		6 760.—
Freiwillige Mitgliederbeiträge		928.10
Jahrbuchverkäufe		838.35
Zinsertrag		1 084.75
Verlust 1989		13 495.75
	<u>23 106.95</u>	<u>23 106.95</u>

Laufende Rechnung 1990

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Vorträge	2 619.65	
Ausflug	397.35	
Verwaltungskosten	3 008.85	
Jahrbuch	1 318.40	
Mitgliederbeiträge		9 950.—
Freiwillige Mitgliederbeiträge		665.—
Jahrbuchverkäufe		202.—
Zinsertrag		968.90
Gewinn 1990	4 441.65	
	<u>11 785.90</u>	<u>11 785.90</u>

Vermögensbewegung 1988 bis 1990

1988	Vermögen per 31. 12. 1987	Fr. 67 927.80
	Vermögen per 31. 12. 1988	<u>Fr. 40 846.65</u>
	Verlust 1988	<u>Fr. 27 081.15</u>
1989	Vermögen per 31. 12. 1988	Fr. 40 846.65
	Vermögen per 31. 12. 1989	<u>Fr. 27 350.90</u>
	Verlust 1989	<u>Fr. 13 495.75</u>
1990	Vermögen per 31. 12. 1989	Fr. 27 350.90
	Vermögen per 31. 12. 1990	<u>Fr. 31 792.55</u>
	Gewinn 1990	<u>Fr. 4 441.65</u>